

Z 6
1569





MR 242

9

Z 6
1569

Als Sich

S S R R

Hoh. Friedrich Wischer,

Wohlverordneter Rector zu Lauenstein,
Mit FRAUEN

Christianen Sibyllen,
geb. Freybergin,

Weyl. Herrn

Gottfried Abraham HOMILII,
Wohlverdienten Pastoris zu Porschendorff und Liebethal
Hinterlassenen Frau Wittwe,

verehelichte,

Wolte an die vergangene zum theil sehr betrubte Zeiten gedencken,
Und bey seinem

Herrn Stief-Vater und Frau Mutter,

Unter Hoffnung besserer Zeiten, seine Kindliche Schuldigkeit ablegen

Gottfried August Homilius,

L. A. C. auf der St. Annen-Schule zu Dresden.

74.



77



Ein Vater diente Gott zu erst in Rosenthal, (1)
Doch dieses Thal ward Ihm gar bald ein Ort der Noth:
Das Volk war sonst dort arm, nun kam der Feind gezogen, (2)
Da ward das bisgen Blut ihm folgend's ausgefogen.

Das Volk war dort auch schlimm, roh, wilde, wie das Land, (3)
Daher geschachs, daß Er viel Alexander fand,
Die zum Propheten-Lohn viel Böses Ihm bewiesen, (4)
Und manchmahl in ein Horn zu seiner Kränkung bliesen.

Zu Rosenthal saß Er in keinen Rosen nicht;
Doch schafft sein Gott Ihm recht, und bringt ihn an das Licht,
Daß Er nun seine Lust an seiner Gnade siehet,
Als Er nach Porschendorff in voller Freude ziehet. (5)

Da hat es Ihm zwar auch an Kummer nicht gefehlt,
Weil Satan überall die frommen Priester quält,
Doch war in Porschendorff gut predigen und wohnen,
Wo sie dem Prediger mit Danck und Wohlthat lohnen.

Die Leute liebten Ihn, die Leute ehrten Ihn,
Und war Ihm einer gleich, auch zwey und drey nicht grün,
Und fiengen mit Ihm an zu zörnen und zu janken,
So mußte Er doch Gott für Hundert Fromme danken.

Er war auch liebens werth, als ein getreuer Knecht,
Im Amt voll Geist und Krafft, im Leben schlecht und recht,
Still, nüchtern, mäßig, fromm, und freundlich in dem Hause,
Und hielte mehr vom Fleiß, als von dem besten Schmause.

Im Herzen steckte nicht der ungestalte Neid,
Der lacht, wenn jemand weint, (6) wenn andre lachen, schreyt:

X 2

Der

(1) An der Böhmischen Gränze, in der Pirnischen Superint. und Amte, dahin Er den 25. Octobr. 1705. beruffen, und den 10. Nov. confirmiret wurde. (2) Die Schweden, An. 1706. bey deren Interregno sonderlich das eingepfarrte Hämmerwerck, Ober-Hütte gänzlich ruiniret wurde. (3) Curtius schreibt: Ingenia hominum locorum situs format. VIII, 9. (4) 2. Tim. IV, 14. (5) Nach der den 18. Jun. 1714. erhaltenen Vocation, und den 20. darauff erfolgten Confirmation, bey welcher Versetzung Er doch in der Pirnischen Superint. bliebe. (6) Ovidius redet von dem lieben Neide unter andern also: *Risus abest, nisi quem visis movere dolores.* Metam. L, II, 780.

Der Geiz regierte nicht, den Willen und die Hände,
Darum man Priester schilt, mehr, als die andern Stände.

Sein Ehestand leider hat nur 16. Jahr gewährt, (7)

Darinnen aber Gott 9. Kinder Ihm beschert.
Wer etwan wissen will, was disfalls ist geschehen,
Kann unsern ganzen Stamm, auff der Tabelle sehen:

Hr. Gottfr. Abraham Homilius, anf.
Pastor zu Rosenthal, hernach zu Vorschendorff u. Liebenthal, fil. Hn. M. Hieron. Homil. Pastor zu Dedern, der Freyberg. Superint. Adjuncti, wie auch Lehn- und Gerichts-Herrns in Breitenau, u. Fr. Unnen Dorotheen, geb. Albertin.

Fr. Christiana Sibylla, fil. Hn. M. Christoph Freybergs, Past. zu Stolpen, wie auch der Bischoffswerd. Superint. Adj. und Fr. Christianen Elisabeth, geb. Senffin.

1.
Christiana Friderica, geb. zu Stolpen, bey dem Schwedischen Einfall den 27. Oct. 1706.

2.
Johanna Erdmuth, geb. zu Rosenthal, den 26. Maj. 1708.

3.
Carl Christoph, geb. zu Rosenthal, den 21. Nov. 1709. † den 9. Mart. 1710. und in dem Münchischen Oberhüttischen Erb-Begräbniß zu Rosenthal beygesetzt.

4.
Carl Friedrich, geb. zu Rosenthal den 3. Mart. 1711. † den 6. Mart. ruht gleichfalls in dem Münchischen Erb-Begräbniß daselbst.

5.
Sibylla Charlotta, geb. zu Rosenthal den 28. Febr. 1712.

6.
Gottfried August, geb. zu Rosenthal, den 2. Febr. 1714.

7.
Henrietta Eleonora, geb. in Vorschendorff den 11. Jan. 1716.

8.
Christiana Johanna, geb. in Vorschendorff den 20. Jun. 1718.

9.
Johann Friedrich, geb. in Vorschendorff den 28. Mart. 1721. † daselbst den 23. Maj. 1722.

(7) Weniger 3. Tage. Denn Anno 1706. den 19. Jan. wurde der seel. Herr Vater zu Stolpen mit der Frau Mutter copuliret, und den 16. Jan. 1722. Ihr und uns ach! allzufrühzeitig entzogen.

Es stund um uns noch wohl, uns traff kein rechter Hieb,
 Bis nach der grossen Zahl man XXII. schrieb: (8)
 Da kam die Noth auff uns wie Ströme zugeflossen,
 Der Kreuz-Kelch ward uns voll, ach! vielmahl voll gegossen.
 Der liebe Vater starb, da eben dieses Jahr
 Vor 16. Tagen ach! nur angefangen war, (9)
 Sein Lebens-Lauff bestund aus XLVIII. Jahren, (10)
 Darunter überdiß viel böse Tage waren.
 Acht Tage drauff ward Er in seine Grufft gelegt, (11)
 Da ruht Er bis einmahl die letzte Stunde schlägt.
 Allein was machten wir, wir arme Sieben Wänsen?
 Wir mußten allzufrüh das Brod des Elends speisen.
 Ein Bruder von uns folgt geschwind dem Vater nach, (12)
 Und der entgeht Gott lob! dadurch dem Ungemach,
 Dergleichen wir vielleicht noch werden leiden müssen,
 Wenn wir gleich ieszund nicht so viel von Sorgen wissen.
 Der Vater war fürbey, und das betrübte Jahr
 Bis auff 4. Wochen auch, da ward das Sprüchwort wahr:
 Ein Unglück pflegt die Hand dem andern bald zu bieten,
 Und ist das andre da, so fehlt es nicht am dritten.
 Der Groß-Herr Vater starb, (13) das alte graue Haupt
 Wurde uns VI. Wänsen nun auch durch den Tod geraubt.
 Was vor ein lieber Mann! Er wird mit Recht erhoben;
 Nur die undankbar sind, vergessen Ihn zu loben.
 So alt Er war, so groß sonst seine Last schon war,
 Gieng Enckel, Enckelin, (14) und also gleich ein Paar,
 Bey Ihm zum Ueberfluß doch täglich in die Schule,
 Er war nicht matt genug von seinem Predigt-Stuhle.

(3)

Wie

(8) 1722. (9) v. num. 7. (10) Er war geböhren den XI. Febr. 1674. also
 fehlten noch 26. Tage an seinen 48. Jahren. (11) Den 23. Jan. 1722. Die
 Leichen-Predigt hiesste Ihm der Herr Superint. zu Pirna D. Lucius, der bald
 hernach auch in die sel. Ewigkeit gieng. Die Abdankung that sein gewesener
 Beicht-Vater Herr Heinrich Schmidt, Pastor zu Lobmen, den Gott noch lan-
 ge erhalte! (12) v. Tab. num. IX. (13) Herr M. Christoph Freyberg,
 amor ac deliciae generis nostri. (14) Eine Budisünische.

Wie emsig bracht Er nicht viel Stunden mit uns zu!
 Ich dancke Dir dafür, Du lieber Alter Du,
 Du nun erlöster Greiß, so lang ich werde leben,
 GOTT hat dafür auch Dir den Lohn bey sich gegeben.
 Man hatte Deinen Leib, zur Ruhe kaum gebracht, (15)
 Du schlieffst ein Viertel Jahr, da kam die Unglücks-Nacht, (16)
 In welcher Stolpen Gott, mit Feuer-Ruthen schlugte,
 Darbey auch unser Haus, sein Theil vom Creuze truge.
 Die Pfarre gieng mit drauff, sie kam zuletzt in Brand,
 Da in der Stadt die Blut nichts mehr zu fressen fand,
 Was wir von Porschendorff hinauff geräumet hatten,
 Verlohren wir. Gott wird uns den Verlust erstatten!
 Nach dieser Feuers-Brunst kam noch ein Todes-Fall;
 Die Große-Mutter starb, (17) damit ja überall
 Uns Hülffe, Trost und Rath entzogen werden müßte:
 Nun lag der Oberstock von unserm Hause wüste.
 Die Alten giengen fort. Es nahm uns Brand und Tod
 Drey Haupt-Personen weg, und unser bisgen Brod,
 Und wir VI. Wäysen sind zerstreute Schaffe worden;
 Doch sind wir nicht Gott lob! von dem Barsüßer Orden.
 Zu Leipzig, Freyberg, sind zwo Schwestern wohl versorgt, (18)
 Was eine Jede hort bey lieben Bettern borgt,
 Wird Gott mit Capital und Zinsen selbst ersetzen:
 Wer Wäysen leih, leih Gott, GOTT zahlt aus seinen Schätzen.
 Ich wachs in Dresden auff, drey Schwestern aßen noch
 Der lieben Mutter Brod, und halffen Ihr das Joch
 Betrübter Einsamkeit in Ihrer Hütte tragen,
 Bey überhäuffter Noth mitleidig weinen, klagen.

Die

(15) Den 3. Decembr. 1722. (16) Den 4. Mart. 1723. (17) Frau Christiana Elisabeth Freybergin, den 11. Jul. 1723. früh um halb 4. Uhr nach ausgestandenen grossen Schmerzen. (18) Die Älteste in dem Hause Herrn M. Johann. Hieron. Homilii, wohlverdienten Cantoris bey der St. Niclas-Schule zu Leipzig, die andre befindet sich bey Tit. Herrn Gottbelf Sigismund Albert, Erb-Herrn auff Krummenhennersdorff und Nieder-Schönan u. Fürnehmen des Rathes zu Freyberg.

Die ziehn auch nun mit Ihr hinauff nach Lauenstein,
Da wird zu unsern Trost ein anderer Vater seyn,
Die Mutter wird sich zwar nach Ihrem **JESU** schreiben;
Doch kan **HOMERUS** die erste Liebe bleiben.
Was dieser hat gepflanzt, wird des Nachfolgers Hand,
(Und das erfordert auch das neue Liebes-Band,
So viel nur möglich ist, abwarten und begießen,
Vom Himmel aber drauff der Thau des Segens fließen.
Zwar, wer den Mammon ehret, und sonst viel Prahlens macht,
Denckt wohl in seinem Sinn: ein Mann, der keinen Pacht,
Nicht Kutsch' und Pferde hat, nicht donnert oder blizet,
Nicht ein paar Hufen selbst als Eigenthum besitzt,
Der keine Hasen hezt, und keine Vögel fängt,
Kein Prinz ist, wenn der Fuß in einem Stieffel hängt,
Und dem kein Bäuerger darff Interessen geben,
Der könne ehelich nicht mit Weib und Kindern leben.
Allein, wer Christlich redt, der spricht hingegen so:
Ein gut Gewissen macht bey Salz und Brodte froh,
Den lob ich, der Gott liebt, und lässet ihm genügen,
Wer nicht geritten kömmt, der kömmt dafür gestiegen.
Der König David sah einst einen bösen Mann,
Der trotzig war, wie noch sich mancher zieren kan,
Er breitete sich aus, war grün, wie Lorber-Bäume,
Da man vorüber gieng, war niemand mehr daheime.
Er fragte bald nach ihm, man fand ihn nirgend nicht.
Man mercke sich doch das, was David weiter spricht:
**Bleibe fromm, und halte dich recht, denn solchen
wirds zulezt wohl gehen, Ps. 37, v. 37.**

Die schönern Worte will ich lieber so her setzen,
Als eine Enlbe nur durch meinen Vers verlegen.
Frau Mutter, Sie nimmt sie auch sich zum Troste mit,
Und hofft, daß Gott Ihr nach so manchen saurentritt
Erleichterung einmahl und besre Zeit wird gönnen,
So gut, als sie sich hier die Menschen wünschen können.

Sie

76 1559 PK

Sie fürchte sich nur nicht für ihrem Lauenstein,
Denn Gottes Hand wird da wohl nicht verkürzet seyn.
GOTT ist ja selbst ein Fels, den lege Sie zum Grunde,
Und Eckstein ihres Heils bey Ihrem neuen Bunde.

Ein treuer Schul Mann ist bey Gott auch angenehm,
Gefällt der Schul-Staub gleich nicht jenem oder dem,
Zumahl in dürfftigen und armen kleinen Städten, (19)
Was hilftts? die Republic besteht nicht bloß aus Rätthen.

Gott und die kluge Welt, braucht viel und allerley,
Damit Structur und Bau nicht unvollkommen sey.
Exempla gratia, man braucht nicht lauter Schreiber,
In keinem Lande sind auch ieszund lauter Weiber, (20)

Ein ieder bleibe nur in dem Beruff und Stand,
Dahin der weise Gott ihn einmahl hat gesandt.
Doch schickt ein Schul-Mann auch sich in den Priester-Orden, (21)
Wie Prediger dafür sind Præceptores worden. (22)

Indessen wünsch ich Ihr, und Ihrem Bräutigam,
Zu tausendmalen Glück, und Gott wird diesen Stamm,
Auff welchen heute wird gepfropffet werden sollen,
Stets segnen, wie wir Ihn darum oft bitten wollen.

(19) Heißt doch unsre St. Annen-Schule, die zur Haupt-Stadt des Landes ge-
höret, bey manchen nur verächtlicher Weise die Schule vor dem Wilsdorffer
Thore, ob wohl hier in unsern Dresdnischen grossen Vorstädten vielleicht besser
wohnen ist, als in einer oder der andern Land-Stadt. (20) Wie ehmals die
Amazonen besamnen steckten. (21) Also wurde Josua Löner, Schul Diener
zu Naumburg und Thomasbrück endlich Superintendentens zu Alttenbrg, M. Her-
mannus Bonnus, Lübeckischer Rector Superintendentens daselbst, M. Martinus Wolf-
fus, Schulmeister zu Rochlitz, Superintendentens zu Colditz &c. (22) M. Johann
Christoph Kiserwetter solte Prediger bey der neuen Kirche zu Arnstadt werden,
nahm aber dafür das Rectorat zu Odruss an. vid. Olear. Hist. Arnstad. p. 114.
Paul Frisius, Diaconus zu Lauban, wurde Rector daselbst, und nach etlichen
Jahren wieder Diaconus, v. Hoffm. Lauban. Prim. p. 270.



76



ge
fer
ffer
die
mer
ler-
olf-
nnn
en,
t 4.
hem

ULB Halle 3
003 254 445







Farbkarte #13

B.I.G.

Z6
1569

8 Sich
R R

Drich Wischer,

Rector zu Lauenstein,
K A U E N

n Sibyllen,

reybergin,

gl. Herrn

aham HOMILII,

s zu Porschendorff und Liebethal

ten Frau Wittwe,

rehelichte,

theil sehr betrubte Zeiten gedencen,

bey seinem

ter und Frau Mutter,

, seine Kindliche Schuldigkeit ablegen

ugust Homilius,

Annen-Schule zu Dresden.

74.